

## Bautechnisches Gutachten über den Spionagetunnel in Altglienicke

1956 inszenierte die Sowjetunion die Entdeckung eines Spionagetunnels in Berlin-Altglienicke. Spezialisten erstellten ein Gutachten zur Bewertung des Bauwerks.

Am 22. April 1956 wurde die Schönefelder Chaussee im Berliner Stadtteil Altglienicke im Auftrag der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland (GSSD) aufgerissen. Unter der Straße verliefen Kabel, die die sensible Kommunikation der Sowjetarmee zwischen Moskau und dem Hauptquartier der GSSD in Wünsdorf gewährleisteten. Die von den Sowjets beauftragte Kasernierte Volkspolizei legte einen Tunnel frei, der in die Westsektoren nach Rudow führte.

Der US-amerikanische Geheimdienst Central Intelligence Agency (CIA) und der britische Geheimdienst Secret Intelligence Service (SIS) hatten im Dezember 1953 das Unternehmen beschlossen und ihm den Decknamen "Gold" gegeben. Von Rudow aus legten sie ab Herbst 1954 einen Tunnel an. Die Briten führten den Bau aus, die Amerikaner finanzierten das Vorhaben. Im Mai 1955 waren Tunnel und Abhöranlage fertig gestellt. Das Anzapfen der sowjetischen Kabel gelang den britischen Fernmeldetechnikern unbemerkt. Dadurch wollten die Geheimdienste rechtzeitig vor einem atomaren Erstschock der UdSSR gewarnt sein. Als Vorbild für die Aktion "Gold" diente eine ähnliche Maßnahme, bei der in Wien mit Hilfe mehrerer kleiner Tunnel sowjetische Telefonkabel vom britischen Geheimdienst abgehört worden waren.

Elf Monate lang wurden telegrafische und telefonische Nachrichten auf 50.000 Magnetbändern aufgezeichnet. Unter den 380.000 Aufzeichnungen waren zahlreiche Gespräche von politischer Bedeutung, unter anderem zu den Geschehnissen zum XX. Parteitag in der UdSSR.

Allerdings waren die Sowjets, genau wie bei der Wiener Aktion, über die Pläne und den Bau des Tunnels durch ihren britischen Doppelagenten George Blake informiert. Trotzdem störten sie den Ablauf des Baus und den Betrieb der Anlage nicht, um einen ihrer wichtigsten Agenten im Kalten Krieg zu schützen. Dem sowjetischen Regierungschef Chruschtschow diente die vorgetäuschte Entdeckung und Ausgrabung des Tunnels im Frühjahr 1956 innen- wie außenpolitisch als Demonstration der Stärke. Am 23. April 1956 gab der sowjetische Militärkommandant Kozjuba die "offizielle" Entdeckung des Tunnels auf einer internationalen Pressekonferenz bekannt.

Im Anschluss an die Freilegung des Tunnels untersuchte das MfS die Abhöranlage bautechnisch. Spezialisten fertigten daraufhin das vorliegende Baugutachten.

**Signatur:** BArch, MfS, Abt. 26, Nr. 183, Bl. 28-36

### Metadaten

Datum: 27.4.1956

Überlieferungsform: Dokument

## Bautechnisches Gutachten über den Spionagetunnel in Altglienicke

Berlin, den 27. 4. 1956

BStU  
000028

Bautechnisches Sachverständigen - Gutachten

Über die Abhöranlage an der Straße Altglienicke - Schönefeld  
=====

I. Lage:

Der Eingang des Stollens befindet sich in einem Gebäudekomplex einer amerikanischen Dienststelle, die 120 m nord - nordwestlich der Sektorengrenze liegt ( lt. Grenzstein ). Der Stollen verläuft von dort mit geringen Abweichungen nach rechts und links und mit geringen Höhenunterschieden ( dem Geländeprofil angepaßt ), in der allgemeinen Richtung süd - südostwärts, ca. 19 m <sup>Süfführung</sup> entlang der Friedhofsmauer des Friedhofes Alt - Glienicke-Schönefeld. Der Stollen führt unter der Straße hindurch bis zur Anzapfstelle, die sich 0,60 m neben der östlichen Straßenseite befindet ( siehe Lageplan ).

II. Allgemeine Zweckbestimmung:

Der unter Ziffer I. angeführte Stollen bezweckte die gedeckte Anzapfung von drei wichtigen Fernsprechkabeln auf dem Gebiet des demokratischen Sektors von Groß - Berlin. Hierdurch wurde die Möglichkeit geschaffen, Gespräche, die auf diesen wichtigen Leitungen geführt wurden, abzuhören. Es handelt sich dabei um die Fernkabel 150, 151 und 152 der Deutschen Post.

III. Charakteristik des Stollens nach bautechnischen Gesichtspunkten:

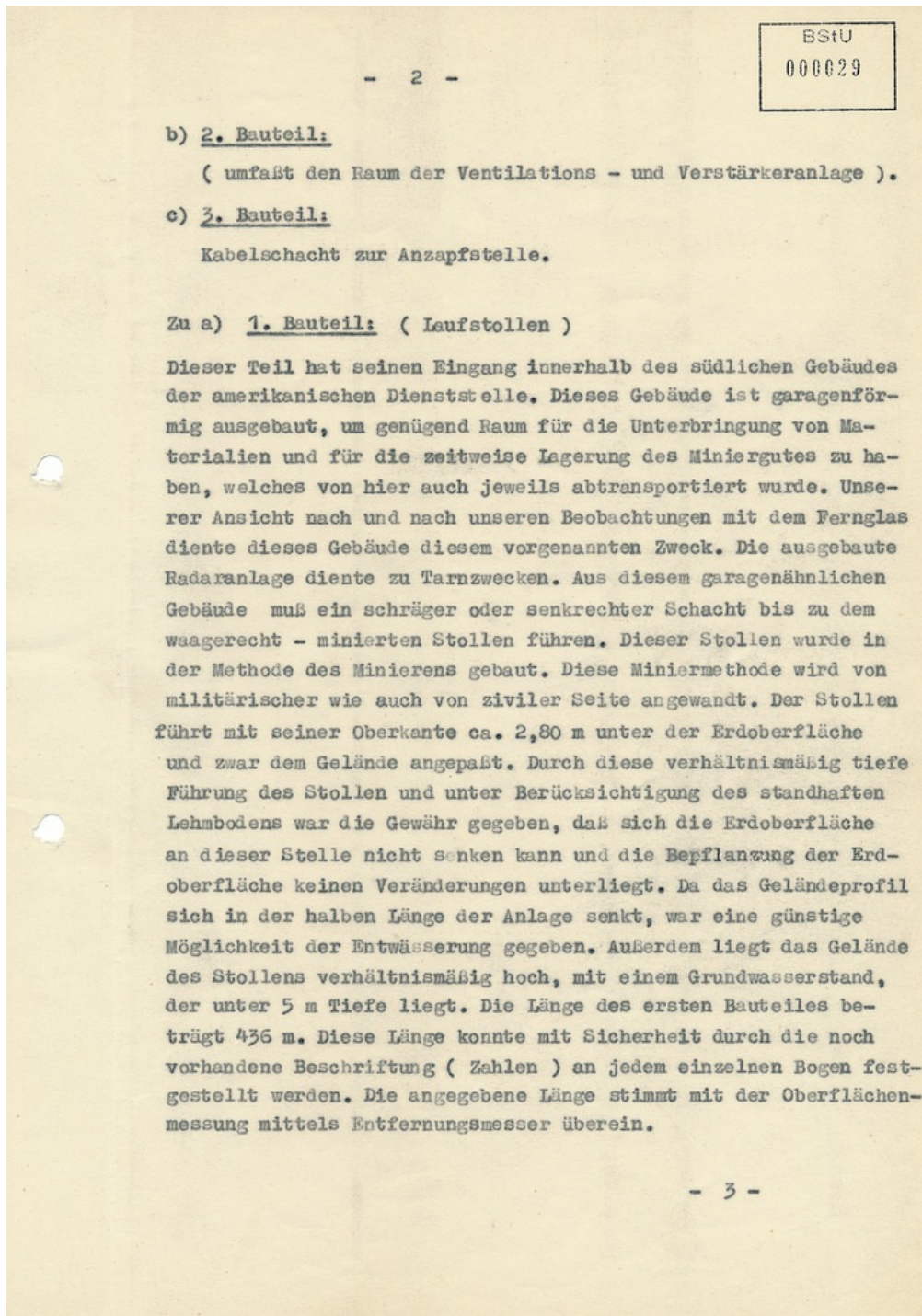
Entsprechend der unterschiedlichen Bauweise und der Zweckbestimmung kann man den Stollen in drei Bauteile einteilen.

a) 1. Bauteil:

Laufstollen ( vom Eingang bis zur Schleuse am Ventilationsraum ).

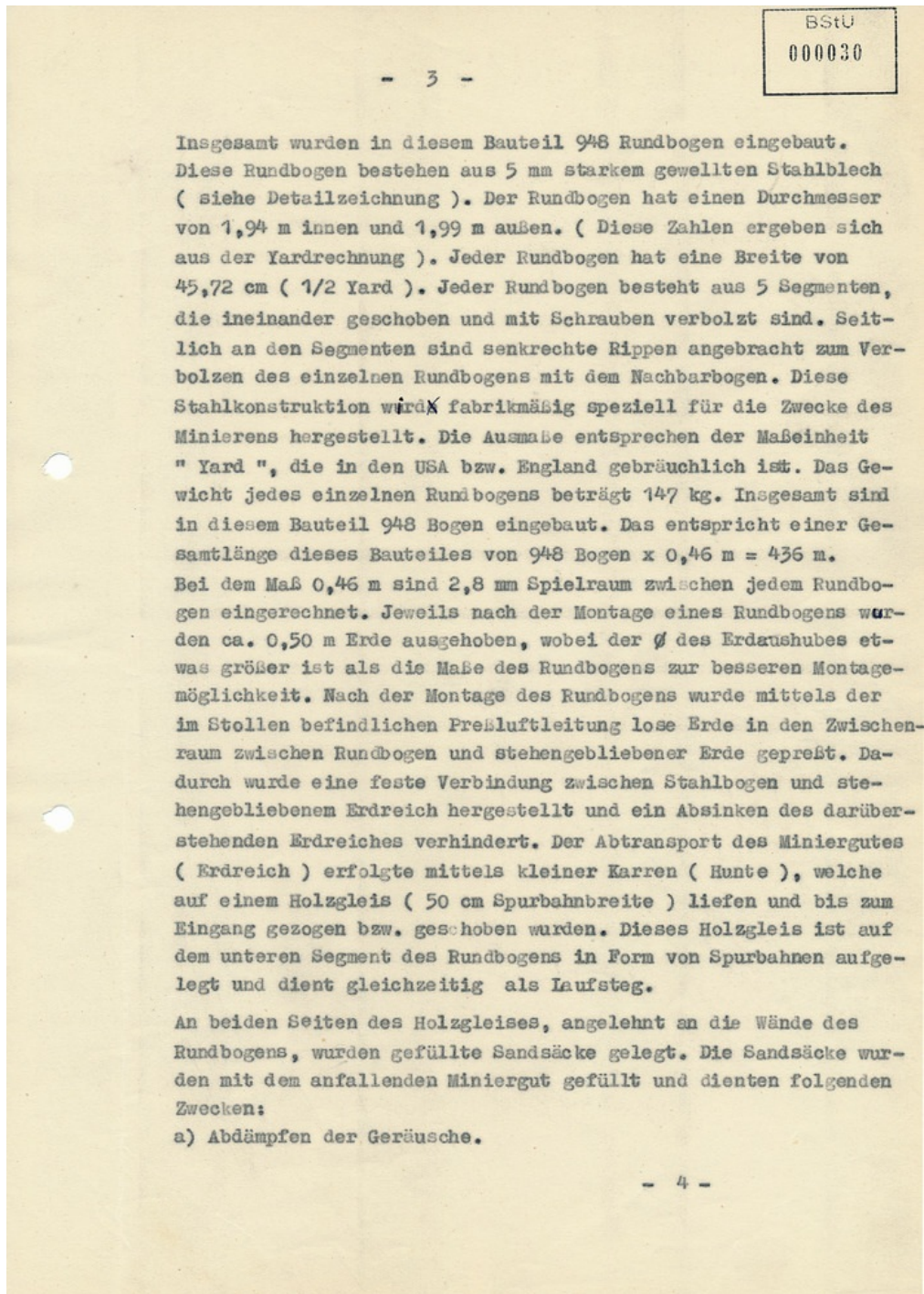
- 2 -

## Bautechnisches Gutachten über den Spionagetunnel in Altglienicke





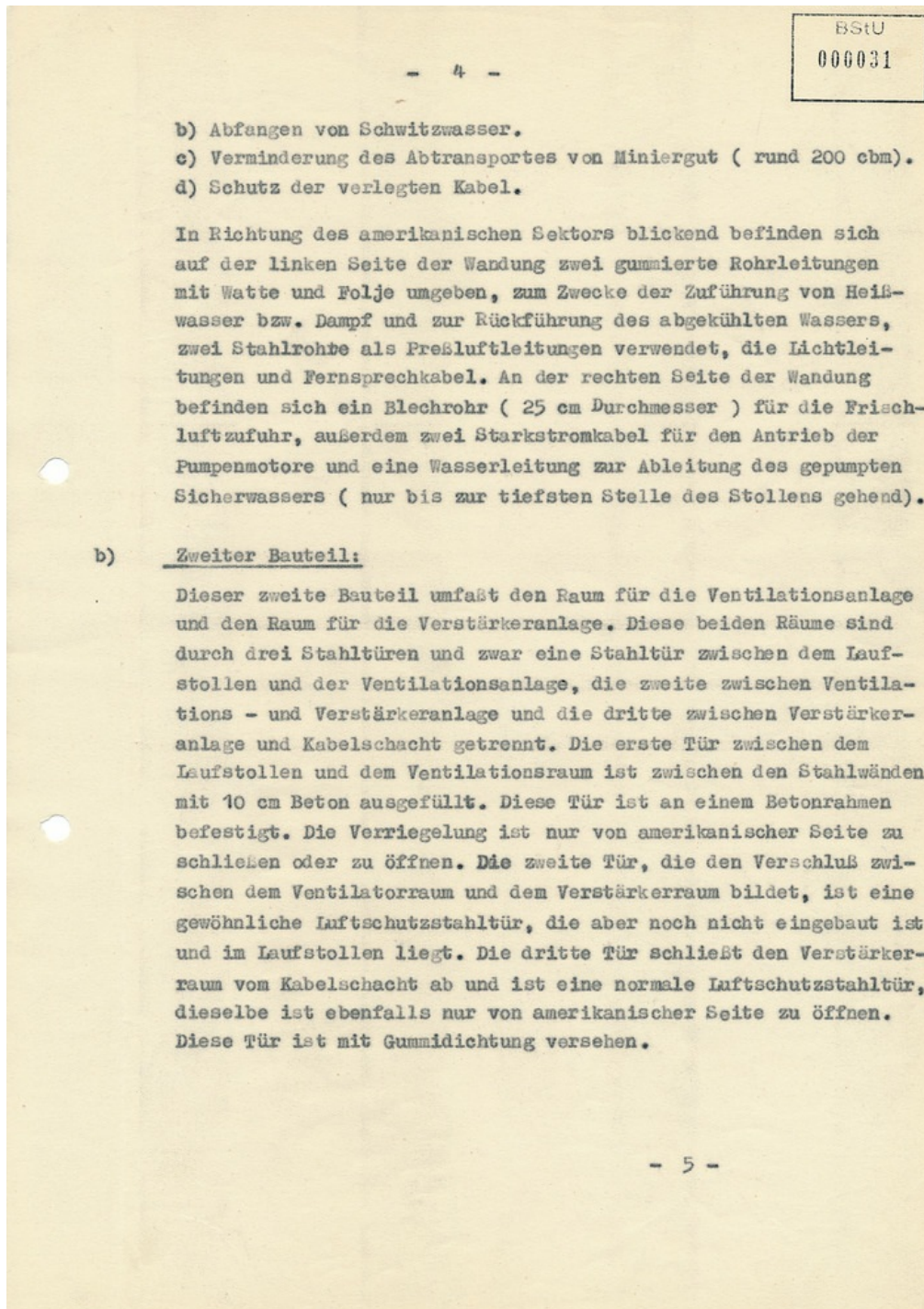
## Bautechnisches Gutachten über den Spionagetunnel in Altglienicke



Signatur: BArch, MfS, Abt. 26, Nr. 183, Bl. 28-36

Blatt 30

## Bautechnisches Gutachten über den Spionagetunnel in Altglienicke





## Bautechnisches Gutachten über den Spionagetunnel in Altglienicke

- 5 -

BSTU  
000032

Der Raum der Ventilationsanlage ist genauso wie der Laufstollen mit den gewellten Stahlblechbogen gebaut, aber innen mit 2,5 mm starkem Sperrholz verkleidet. Die Ventilationsanlage selbst bezweckt die Ansaugung der Frischluft durch ein 25 cm starkes Rohr aus dem Eingang des Stollens, deren Temparierung und Rückführung durch den Stollen selbst. Die Anlage gewährleistet vollkommen die Durchlüftung des gesamten Stollens, einschließlich des Raumes der Verstärkeranlage und der Regelung der Temperatur im Stollen. Der Fußboden ist betonierte. Die Länge des Raumes beträgt 2,50 m.

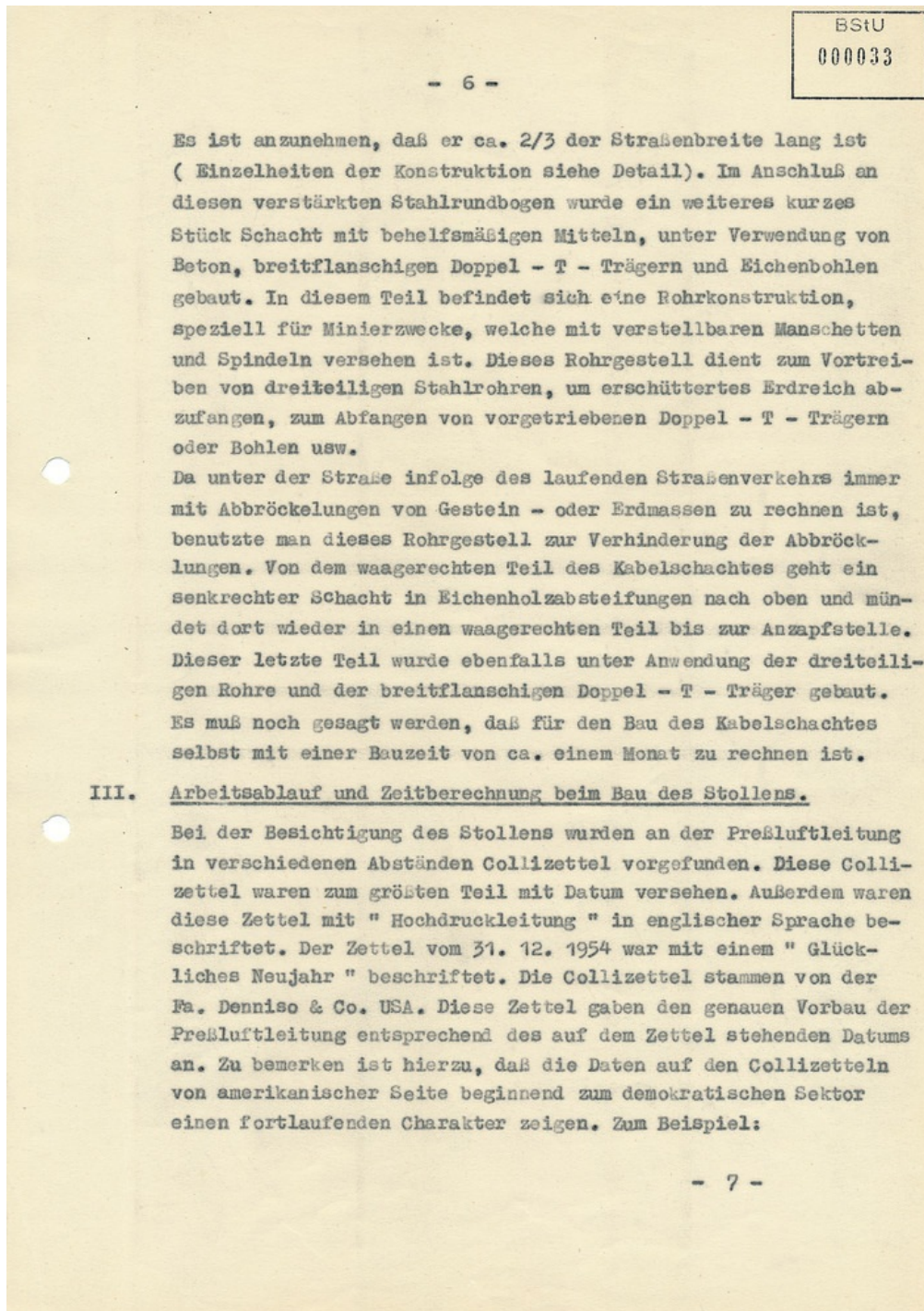
Der Verstärkerraum ist in derselben Konstruktion wie der Laufstollen und Ventilationsraum gebaut und ebenfalls mit Sperrholz verkleidet. Er dient zur Aufnahme der gesamten Verstärkeranlage und anderer fernsprechnmäßiger Einrichtungen, die im fernsprechtechnischen Teil des Gutachten näher beschrieben werden. Während die Beleuchtungsanlage im Laufstollen mittels Glühbirnen angelegt wurde, sind im Verstärkerraum Leuchtröhren angebracht, die eine sehr gute Ausleuchtung des Raumes gewährleisten. Der Fußboden ist ebenfalls betonierte und mit Linoleum belegt. Außerdem ist gegenüber den Verstärkereinrichtungen eine Bankreihe angebracht, welche eine Beobachtung und Bedienung der Fernsprechanlagen ermöglicht. Desweiteren befinden sich dort noch Einrichtungen für die Messung der Temperatur und des Luftfeuchtigkeitsgrades.

c) Dritter Bauteil

Der Kabelschacht teilt sich in einen waagerechten und senkrechten Stollen. Der waagerechte Teil befindet sich unter der Straße und ist teilweise in verstärkter Stahlrundbogenkonstruktion gebaut. Dieser Stahlrundbogen hat 4 einzelne Elemente und einen inneren Durchmesser von 2,10 m. Die Länge dieser Konstruktion ist nicht genau bestimmbar, da die Wellblechrundbogen in diesen hineingeschoben und die Zwischenräume zwischen beiden Bogen mit Beton verschlossen wurden.

- 6 -

## Bautechnisches Gutachten über den Spionagetunnel in Altglienicke





## Bautechnisches Gutachten über den Spionagetunnel in Altglienicke

BStU  
000034

- 7 -

Am Segment	335	wurde der Collizettel	13. 12. 1954	festgestellt.
Am "	364		17.12.	"
" "	372		19.12.	"
" "	401		23.12.	"
" "	408		23.12.	"
" "	415		27.12.	"
" "	457		29.12.	"
" "	486		02.01.	1955
" "	528		06.01.	1955

Da die Rundbogen fortlaufend numeriert sind, läßt sich auf Grund der numerierten Rundbogen und der Collizettel mit Datum der genauen Arbeitsfortschritt in diesem Teil des Stollens errechnen. So wurden vom:

13. - 17. Dezember	4 Tage	=	29 Rahmen	gesetzt
17. - 19. "	2 "	=	8 "	
19. - 23. "	4 "	=	29 "	
23. - "	1 "	=	7 "	
23. - 27. "	4 "	=	7 "	
27. - 29. "	2 "	=	32 "	
29. - 02. Januar 1955	5 "	=	29 "	
02. - 06. " 1955	4 "	=	42 "	

Hieraus ergibt sich eine durchschnittliche Tagesleistung:

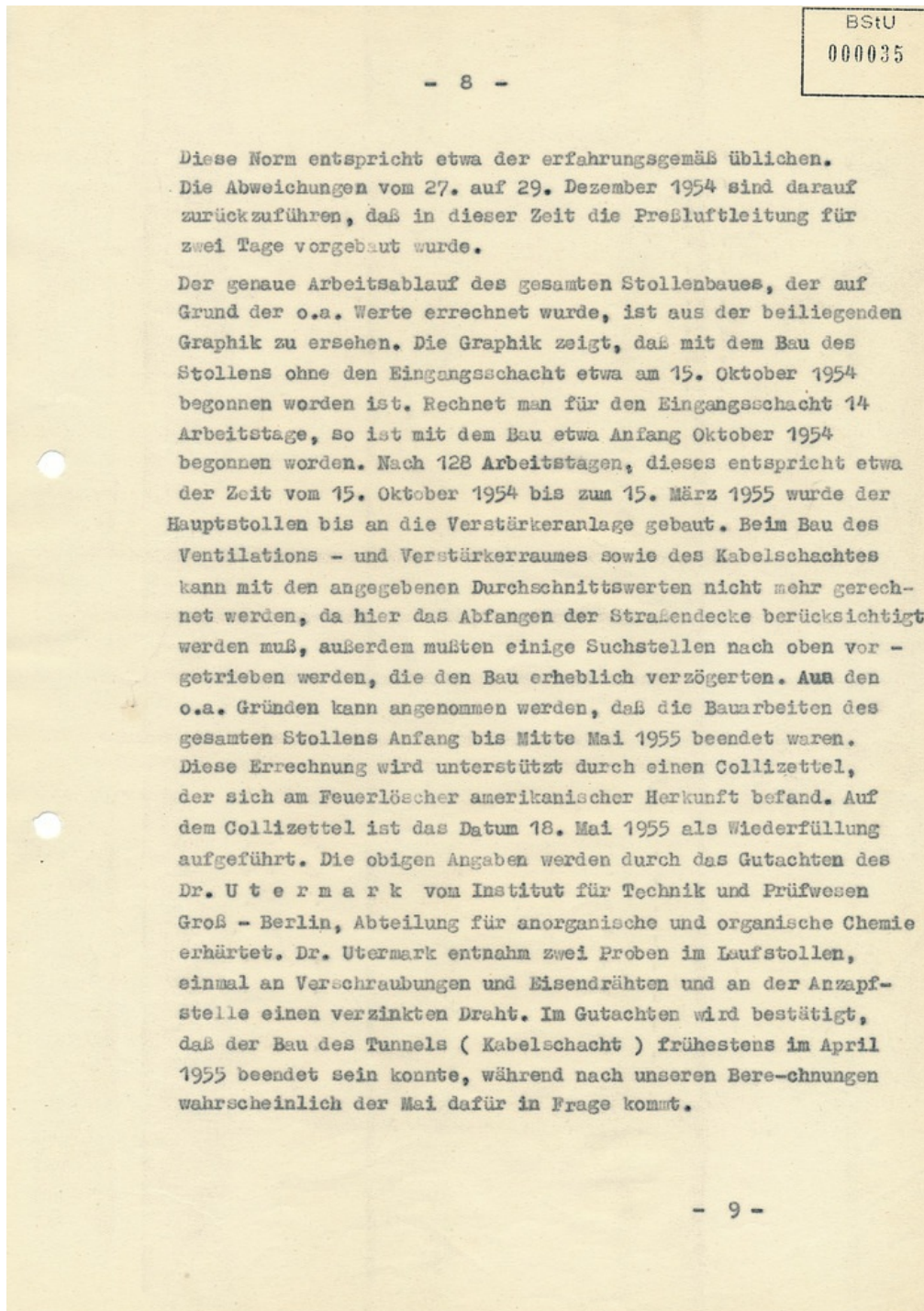
Vom 13. - 17. Dezember	7 Rahmen	=	3,34 m
Vom 17. - 19. "	4 Rahmen	=	1,84 m
Vom 19. - 23. "	7 Rahmen	=	3,34 m
Am 23. "	7 Rahmen	=	3,34 m
Vom 23. - 27. "	2 Rahmen	=	0,92 m ( Weihnachten )
Vom 27. - 29. "	16 Rahmen	=	7,36 m
Vom 29. - 02. Januar	6 Rahmen	=	2,67 m (Neujahr)
Vom 02. - 06. "1954	10 Rahmen	=	4,83 m

Hieraus ergibt sich während dieser Periode eine durchschnittliche Tagesleistung von 7,4 Rahmen = 3,4 lfd. m Stollen.

- 8 -



## Bautechnisches Gutachten über den Spionagetunnel in Altglienicke



Signatur: BArch, MfS, Abt. 26, Nr. 183, BL 28-36

Blatt 35

## Bautechnisches Gutachten über den Spionagetunnel in Altglienicke

- 9 -

BSTU  
000036

Die entnommenen Betonproben wurden beim Amt für Waren - und Materialprüfung in Berlin O 17, Mühlenstraße 17 besichtigt. Nach Angaben des Leiters, Genossen T ö p f e r und dessen Stellvertreter, Gen. K l i n g b e r g, lassen sich aus diesen Betonproben keine Schlüsse in Bezug auf die Abbindezeit ziehen.

S c h l u ß f o l g e r u n g:

1. Auf Grund der Untersuchungen kann folgendes gesagt werden:
  - daß der Stollen von einem Grundstück der USA - Streitkräfte in den demokratischen Sektor von Großberlin gebaut wurde;
2. - daß der Stollen dem Zwecke des <sup>geheimen</sup> Anzapfens wichtiger Fernsprechleitungen <sup>in den USA</sup> diente;
3. - daß mit dem Beginn der Bauarbeit <sup>im amerikanischen Sektor</sup> Anfang Oktober 1954 und deren Beendigung im demokratischen Sektor Mai 1955 zu rechnen ist;
4. - daß ~~fast~~ alle verwendeten Materialien ( festgestellt an Hand der Maßeinheiten und Fabrikationsstempel ) englisch - amerikanischen Herkunft sind und die zum Minieren verwendeten Materialien und Geräte genormt sind und militärischen Zwecken dienen können.
5. - daß der Bau auf Grund seiner Konstruktion und seiner bautechnischen Schwierigkeiten nur von Spezialisten gebaut werden kann;
6. - daß die Konstruktion und die verwendeten Materialien für mehrere Jahre benutzbar sind.

- O b e r s t - *Sonnet* / S o n n e t /

- O b e r k o m m i s s a r - *Leuschner* / L e u s c h n e r /

A n l a g e n:

a)	15	Collizettel
b)		Zeichnungen
c)		Technisches Gut